

„Rektor war zu DDR-Zeiten nicht mal mein Traum“

Magnifizienz Cornelius Weiss scheidet am zweiten Dezember aus seinem Amt

Von PETER LAUTERBACH

Am Montag wählte das Konzil der Universität den neuen Rektor. Irgendwann sagte jemand in der Redaktion, man müßte noch ein Interview mit dem alten machen.

Zeitungsartikel, in denen der Name Cornelius Weiss auftaucht, sind eine gute Möglichkeit. Aus ihnen lassen sich Fragen ableiten, die komplizierte hochschulspezifische Beurteilungen abverlangen.

Dann stand Cornelius Weiss zufällig am Hinterausgang des Rektors. Er war alleine, trug Jeans zu einem gelben Hemd und zog hastig an einer Zigarette.

lassen sich effektiv Lichtstrahlen schicken, wenn man den Schalter an der Tür betätigt.

Das Porträt habe er sich aus dem Universitätsarchiv ausgesucht, erzählt Weiss. Es sei auf eine Kupferplatte gemalt und daher so empfindlich, daß er vor der Tür rauchen müsse.

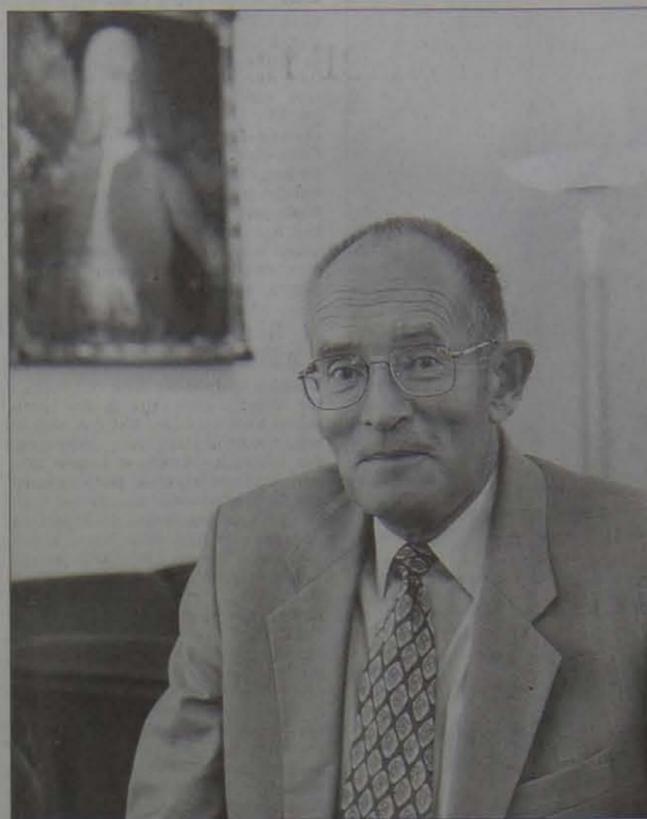
Es gab andere Gründe. Das Elternhaus war humanistisch geprägt. Die Eltern

tern fütterten während der Nazi-Zeit jüdische Kinder in Berlin durch. Der Vater war Kernphysiker und übergab Hitlers Radiumvorräte bei Kriegsende den Amerikanern.

Für ihn selbst zerstörten Vorbehalte, Neid und Mißgunst der Funktionäre die sozialistischen Ideale. Ihm fällt auch ein Beispiel ein: „Die Sprengung der Universitätskirche“.

Weiss ist Naturwissenschaftler. Das irritiert ein wenig, weil man es nicht vermutet, wenn man mit ihm redet. Der Entschluß zum Chemiestudium sei in Rußland gefallen.

Es ist schwierig. Aber das, was Weiss erzählt, paßt nicht in dieses Büro. Es ist das Büro des Rektors und nicht das



Chemiker und Rektor: Cornelius Weiss hat die Uni durch Nachwendestürme geführt.

des Menschen Cornelius Weiss. Vielleicht kennt er ja den Unterschied. Trotzdem war er gerne Rektor.

Welle hinterher. Das paßt wieder ins Büro. Es ist die Antwort des nachdenklichen, lebenserfahrenen Aufrechten.

Weiss wird seine Wehmut bei der Übergabe der Amtskette überspielen. „Ich weiß, daß die Scheinwerfer dann ausgeknipst werden“, sagt er.

Der neue Rektor Vier Fragen an Volker Bigl



Prof. Volker Bigl (55) ist Neurochemiker und beteiligte sich nach der Wende am Neuaufbau der Medizinischen Fakultät.

Frage: Was meinen Sie, welche Rolle spielt die Uni Leipzig im täglichen Leben unserer Stadt?

Prof. Bigl: Eine noch viel zu geringe. Universitäre Probleme werden stiefmütterlich behandelt.

Wie wollen Sie das konkret tun? Die Uni muß den Menschen mehr Einblicke in Arbeit und Forschung gewähren.

Böse Zungen behaupten: „Dresden verfeiert, was Leipzig erarbeitet.“ Inwiefern, denken Sie, ist diese Uni davon betroffen?

Gegenwärtig haben alle Unis und Hochschulen in Sachsen gleichermaßen unter einer sehr restriktiven Sparpolitik zu leiden.

Daß gespart werden muß, ist klar. Wo werden Sie den Hebel ansetzen, ohne das Niveau der Uni anzutasten?

Ich möchte die Fakultäten stärker mitentscheiden lassen. Ohnehin haben die Kürzungen schon jetzt einen Stand erreicht, der einen auf alle Fakultäten gleichmäßig verteilten Personalabbau nicht mehr zuläßt.

Studentenfutter

Brettspiel für Erstsemester

Studenten der HTWK haben ein Brettspiel entwickelt und auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt.

Neues Studium universale

„Grenzen und Grenzüberschreitungen“ sind das Thema des diesjährigen „Studium universale“ an der Uni.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig.

Campus-Meinung

Der Minister kann warten

Von PETER LAUTERBACH



Chemiker und Geisteswissenschaftler, Rektor und Wissenschaftsminister, kurzer und langer Arm - lauter Kontraste.

nachgiebiges Streiten für die Pyramide, an deren Spitze man steht - lauter Gemeinsamkeiten. Warum tragen Uni und Freistaat ihre Immobilienstreitigkeiten vor Gericht?

Verloren hat Weiss aber nicht. Was auch bleibt, ist seine Idee einer selbstbewußten Universität. Keine Bevormundung, sondern Souveränität.

Campus-Umfrage zum Semesterstart: Was lockt Studenten aus Ost und West an die Alma mater lipsiensis? Kulturschock inklusive: Chaos-Tage an der Uni

An den 14 Fakultäten der Universität haben sich zum Wintersemester so viele Studenten eingeschrieben wie nie zuvor.

enorm entwickeln wird. Groß umstellen mußte ich mich bisher nicht, da ich zuhause wohne.

Medizinstudent Christian Schmidt (20) aus München: Mich hat die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze nach Sachsen geschickt.

dieren und so habe ich gewissermaßen in den sauren Apfel gebissen.

Jura-Student Martin Schildhauer (19) aus Wittenberg: Leipzig hat sich von der Entfernung her angeboten, ich

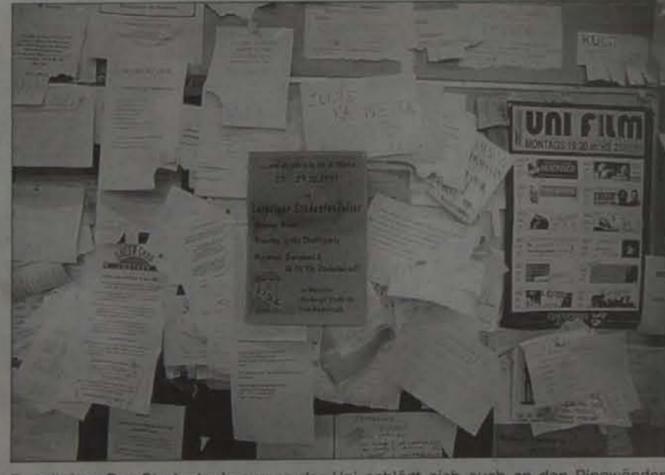
wollte nicht ganz so weit wegziehen. Außerdem hat die Uni eine lange Tradition.

Susan Alert (19) kommt aus Deutzen und studiert Lehramt Musik und Deutsch.

Aufschwung Ost

Zu Beginn des Wintersemesters kämpft die Uni wieder mit dem Ansturm der „Neulinge“.

Laut Statistik des Uni-Rektorats verdoppelten sich die Neueinschreibungen an der Fakultät für Mathematik und Informatik in den letzten drei Jahren auf 121.



Zettelkrieg: Der Studentenboom an der Uni schlägt sich auch an den Pinnwänden nieder.

Wie ein sozialistischer Willkürakt zum Glücksfall für den Freistaat wird

Verhärtete Front: Im Streit um die Unigrundstücke beharren Unileitung und Wissenschaftsministerium auf ihren Positionen

Die Front im Streit um das Universitäts-eigentum ist verhärtet, das Klima seit einiger Zeit frostig.

städtische Bürgerschaft eröffnete die berühmte Bildungsstätte im Dezember 1409, nicht ohne sie mit Gebäuden, Nutzungsrechten an Kirchenräumen und Wirtschaftsbetrieben reich auszustatten.

Bei Einführung der Grundbücher im 19. Jahrhundert wurde das durch Schenkungen und Käufe stetig gewachsene Immobilienvermögen der Universität ausdrücklich bestätigt.

Im Gegensatz zu seiner moralischen Legitimation sind die juristischen Möglichkeiten des Rektors allerdings bescheiden.

Leipzig überführt. Drei Jahre später wandelte der Staat den Rest in Volkseigentum um.

Nach der Wende hat die Universität zwar zwei unbebaute Flächen und das Krochhochhaus zurückgehalten.

Einen kleinen Erfolg erzielte Rektor und Kanzler aber im August. Das BVG hat inzwischen festgelegt, daß die Universität das Sammelstiftungsvermögen, meistens Miet- und Geschäftshäuser, zurückhalten muß.

über die rechtliche Zukunft der eigentlichen Unigebäude könnte aber auch außergerichtlich fallen.

Das Kompromißangebot des Freistaates, nur die Gebäude im Zentrum zurückzugeben, sei, so Häckel, an der ablehnenden Haltung der Universität gescheitert.

Lesen Sie dazu auch die Campus-Meinung



Streitet seit Jahren zusammen mit dem Rektor um das Universitäts-eigentum: Kanzler Peter Gutzjahr-Löser. Fotos (3): M. Prosch